

*Kultur-Psychologie, und: Was hat
Stammtafel-Forschung mit Psychologie
zu tun?*

*Neuere „Caisse d'Auzon“ Hypothesen
USW.*

von Kurt-Wilhelm Laufs

*„Pragma“ als Aktion, Handlung, ist
schon enthalten in gängigen
Definitionen der empirischen
Wissenschaft Psychologie wie:*

*Psychologie als Wissenschaft von
Individuen in Bezug zu anderen
Individuen, Gruppen und Kulturen mit
ihren ideellen, sozialen und
instrumentellen Aktionen
(Verhaltensweisen) in Raum und Zeit,
(z.B. DUDEN, Allport usw.).*

*Psychologische Motivations-,
Ursachen- und Konflikt-Forschungen
benötigen daher auch die Geschichte.
Kollektive Geschichts-Verdrängungen
können auch individual-psychologische
Implikationen in Lerngeschichte und
Kulturpsychologie haben.*

*Dabei erscheinen auch „Bewusstsein“
und „Verdrängung“ als psychologische
Konzepte durchaus geläufig.*

*Genealogische Forschung findet man
eher bei Theologen oder als Teilgebiet
der Geschichts-Wissenschaften und
erwartet das nicht so sehr von
Psychologen und Philosophen in
unserem westlichen Kultur-Kreis,*

*wiewohl gerade die Denkpsychologie
auch die Bedeutung mathematischer
Baum-Diagramme betont, wie sie sich
auch mit der Genealogie üben lassen.*

*Stammtafel-Forschung dient so
durchaus auch dem Bewusstsein, auch
dem von historischen Verdrängungen,
wie z.B. wenn Geschichts-
Schreibungs-Dukti Interessen folgen,
je nach Potentaten, Feudalherren
und/oder Religions-Zwisten usw. und
innerhalb von Territorial- und
Sprachgrenzen und z.B. aus Motiven
wie Macht- und Herrschafts-Interessen
Realitäten selektiv und verdrängend
und/oder zielgerichtet darstellen, wobei
deduktive Phänomenologie hier
lediglich auf Widersprüchlichkeiten,
Inkonsistenzen, aufmerksam machen
kann und entsprechend logische
Alternativ-Hypothesen anbieten kann.*

*Das deduktiv empirische Pragma hier
verlangt objektives Stützen von
Alternativ-Hypothesen und
Wahrscheinlichkeiten gegen die
Nullhypothese des Althergebrachten,
was je nach Zeiten und Kriegen (mit
Material-Vernichtungen, Archiv-
Verschluss-Zeiten von 150 Jahren bei
Sonderakten, usw.) gerade in
kulturhistorischen Zusammenhängen
schwierig zu erzielen sein kann, (wie
wenn z.B. Ludwig der Fromme in*

„etruskischer“ Runen Schrift als teuflisch verketzerte merowingische Lehns-Urkunden verbrannt hatte, was z.B. die Merowinger-Forschung schwierig macht).

Forschungs-Beispiel-Konzept:

Null-Hypothese (1): Alles Mumpitz (sensu Ludwig Wittgenstein, „Sinngabungs-, Macht- oder Gestaltungs-Problem“ bei Alternativ-Hypothesen), Null-Hypothese (2) sensu Carl Raimund Popper: Es gibt keinen Sezuam-Zusammenhang von Hawaii, Navajos, Hunnen und Wikingern aus europäischer und chinesischer Völkerwanderungs-Zeit (Han-Waii-Interregnum).

Null-Hypothese (3): Sensu Immanuel Kant können bereits Null-Hypothesen Synthesen sein....:

Alternativ-Hypothesen (geschätzte Vorhersage-Irrtums-

Wahrscheinlichkeiten in Klammern):

Die „Caisse d’Auzon“ (vgl. D. Matthews, 1983, 1991, pp 20, 21) belegt hier eher, dass die Merowinger in FUTHARK („Etruskisch“, seit ca. 700 vor Chr. in Gebrauch, s. Müller, F. & Gerh. Valentin, 1967, p 12) geschrieben hatten, sie wird aber durch Matthews *Beda Venerabilis* (ca. 700 nach Chr.) zugeordnet und habe kirchliche Symbolik (die zwei Köpfe

können auch für Ost- und West-Rom stehen), und es ergibt sich aus dem hier entzifferten Text des *Wal-Knochen-Deckels in der etruskischen Schrift*, (andere Elemente des Walknochens können Hieroglyphen, Keilschrift und aramäische Symbolik haben), eher ein *Hinweis auf „Bleda“, Blado oder Wlado*, (der mit der Burgunderin Ildiko/Childigard/Hilde verheiratet gewesen sein soll), *einen Bruder Attilas, und die Caisse wäre damit nach 420 p. Chr. n. zu datieren* ($a < 0,05$) und würde damit eine Hypothese auf „etruskische“ Schrift als üblich in der fränkischen Merowingerzeit um Claudius Capillatus (Clovis oder Chlodwig) ebenfalls bestätigen ($a < 0,05$, wobei das O keinen Spitzdeckel, sondern x mit Flachdeckel zeigt, ähnlich x quer, gelegentlich auch wie ein grosses Lambda geschrieben und die Schrift im Uhrzeigersinn mal von links nach rechts, mal von rechts nach links zu lesen ist, wobei eine Verdrehung im „Mittag“ der Sonnen-Uhr erscheint und jenes S/J auf Syagrius Jupiter, den vorletzten oder letzten römischen Gott-Kaiser hindeuten könnte, (der sich Attila mit Goten, wohl auch gebildeten Lateinern, Hunnen und anderen zusammen-gewürfelten Horden gegen die direkt benachbarten germanischen

und gallischen Stämme gerufen hatte, dann hätte sich ein Hinrichtungs-Beauftragter des römischen Kaisers, rö. Rr. Mo, vom kaiserlichen Tour César in Meung/Loire über Auzon nach Marseille und weiter nach Dalmatien begeben, wenn die „Hunnen“ begonnen hatten, sich in Dalmatien/Illyrien auszubreiten): eine Translitteration (des äusseren „Rahmens“ der etruskischen Zeichen durch den Verf. hier, im Mittelfeld mögl. figurale „Hieroglyphen und verdrehte attische Zahlen, s. Anm.), ergibt folgenden wohl eher gothisch-niederburgundisch-alt-niederfränkischen Text ($a < 0,05$), adressiert („O“ erscheint dabei wie „Lambda“): *MA.GI*, (wohl *Ma.Gij/Ge*, „mage“ weltl. ritterl. Anrede): *A HAFAN FEUG : EN BELIG (BEUIG) : WALTH (WAUTH) GA S/J UIO GLAUNTH : AU HEAN GUEOT GI SWAM (SLAM) : HU WAS BAN : FI SO FLADO*; mögl. Interpretation: „An Ritter Ma oder Mo („mage“ ist auch altfr, ein *Maiordomus*, weltl. Höfling): *Begebt (Euch) zum Hafan (fügt Euch dem Himmel, flieht/fuga in den Himme/die Berge) : und (bei Licht, seid Lüge, beugt Euch gehorsam)/verkleidet (belig/emballé) : Geht walten so (walten gehen/in den Wald gehen) : S/J Euch gelaunt/galant (Syagrius Jupiter ist Euch*

gnädig/behandschuht/gant/glove/glaubend/spielt den römischen Götzen-Pilger im Hain) : Ihr seid getauft (zum Hergott Ihr schwammt) : Wer war gebannt? Fluchet (fi-faa) so (da dem) Flado.“ (Hypothesen-Rekonstruktion in diesem Zusammenhange ergäbe: Herr Mo hatte auf der Route vom Caesaren-Palast in Meung nach Dalmatien über Auzon und Marseille der *caisse* ihre Werte entnommen und das Kästchen mit geschnitztem Walknochen-Deckel bei Auzon zurückgelassen oder fortgeworfen und nach Befehlsausführung die Berge bestiegen und war möglich Donau abwärts gereist usw...). Die *S/J Verdrehung* erscheint übrigens auch auf einem Runenstein (mit einem chinesischen Yin Zeichen versehen, $a < 0,05$) in Südschweden (betr. mögl. Attila oder Bleda oder „Jerek“/Erik), wobei die „Runen“ von rechts nach links gelesen einen anscheinend alt finnischen oder Sezuan Wortlaut zu haben scheinen etwa mit der Bedeutung: „*Dem Rabbi Jesus verbunden, ging der Herr hier in die ewigen Jagdgründe ein*“, (So dass der Führer der nördlich von Rhein und Donau agierenden Horden Attila und seine Mannschaften früh-christlich waren, $a < 0,05$), so dass die auffällige Parallele der S mit J Vertauschung

nicht nur an „Syagrius Jupiter“ erinnert, sondern mit guter Exklusions logischer Wahrscheinlichkeit die *null-hypothetische Zeitangabe um 700 n. Christus zu Beda venerabilis Zeiten widerlegt*, so dass Archäologie Spezialisten nicht unnötig für elektrochemische Alters-Bestimmungs Versuche u.ä. den wertvollen geschnitzten Wal-Knochen anzukratzen brauchten. Attila (& Bleda) scheint demnach Christ gewesen zu sein ($a < 0,05$), der wohl mit Gothen vom Kaukasus rund 300 Jahre vor Dschingis-Kahn nach Skandinavien gezogen war und nördlich von Rhein-Delta, Deister/Theister und Donau-Delta (Bleda und Dalmatien) seine „Jagdgründe“ gehabt hatte.

Anmerkungen:

Der Ritter Mo hatte wohl selbstständig gedacht, als er den Wal-Knochen-Deckel der Caisse d'Auzon vor seiner hypostasierten Schiffsreise nach Dalmatien bei Auzon fortgeworfen hatte und sich davon machte. Es könnte also durchaus Attilas jüngerer Bruder Bleda in Südschweden, von Mo gewarnt, in die ewigen Jagdgründe eingegangen sein...

Bezogen auf die Caisse d'Auzon können hinsichtlich der europäischen Völkerwanderung Ostgoten –

Westgoten – Vertauschungen erscheinen, wenn das „Atta unsa thu in himinam...“ der Wulfila Bibel interpretiert wird: „thu“ als „da, damals, dann“, „in himninam“ als „in ihm mein Name“, etwa Atta war damals schon unser Ahnherr, was eine Attila Gefolgschaft im Namen des Rabbi Jesus plausibel macht, als weitere Forschungshypothese.

Die modernen Sprachen des Englischen, Deutschen, Niederländischen und Dänischen unterscheiden „Himmel“ und „Hafen“, das lateinische Wort „caelum“ meint den „Meissel, Blitze-Schleuderer (Jupiter)“ und ist im späteren Kirchenlatein wie in anderen romanischen Sprachen gewandelt, eine isländische Luftfahrt-Gesellschaft heisst „Loftleidir“, wobei „aidir/aithir“ im Griechischen und Phrygischen „Luft“, (Himmel als Himmelsluft) bedeutet..., usw.

Weitere eher schwierige Anmerkung zu der etruskischen Schrift-Interpretation der Caisse d'Auzon: Ob auch die wohl verdrehten attischen Zahlen bei den mittleren Bildschnitzereien des Walknochens der Caisse d'Auzon Hinweise auf „Attila“, Datierung und Datum und Vorgehensweisen geben, oder ein Auftrags-Schnitzer Herrn Mo damit

gewarnt hatte in der „Hieroglyphen“-
Folge Figuren- und Kreuze/Säbel-
Symbolik, links, mögl. 2x hebr. „20“,
Mitte links, Mitte rechts: Henker-
Symbolik ähnlich verdrehter
griechisch-attischer Zahl 10 (Dreieck
mit Spitze unten) mit drei Sesterzen-
Symbolen unter dem Sonnen-Symbol,
höhere Summe (mögl. verdrehte
attische 90, darüber Sesterzen-
Symbole) unter einer Würge-Symbolik
zweier Köpfe übereinander (von links
nach rechts) sei dahin gestellt.

(Aufregung über etruskische Schrift
kann gelegentlich zurückgehen auf
psychologisch relevante phobische
Cues mit Derealisierungen und mit
Stichwörtern wie der
„Bücherverbrennung“ merowingischer
Lehnsurkunden durch Ludwig den
Frommen und „Nationalsozialismus“.
(F, U, TH, A, R, K, als etruskische
Schrift ist keine Schrift germanischen
Ursprungs, sondern wurde auch von
anderen Völkern geschrieben).

Was die im Norden jenseits des Limes
entdeckten archäologischen Neuheiten
(NDR berichtete 2013 darüber) angeht:
zu „Maximinianus“ Zeiten (Soldaten-
Kaiser zu Zeiten des römischen
Verfalls und Beginn der
Völkerwanderung, als Lehrer-Zitat
zufolge „Böcke zu Gärtnern“ gemacht
worden waren) können derart datierte

Funde römischer Schriftzeichen und
Hufsandalen auch als hunnische
und/oder von mit Hunnen gezogenen
Römern oder in jener Schrift Gebildete
verstanden werden, (wenn man Attila
nicht als römischen Vasall sieht, zumal
Schriftzeichen allein noch nicht auf
Zugehörigkeit schliessen lassen), zu
Trajans und Tacitus' Zeiten am linken
Nordrhein war Tacitus wohl nie „in
Corvey gewesen“ (entgegen einer
NDR-Meldung aus 2012) und in einem
im Baustil spät-romanischen Kloster
war „der Tacitus“ ehestens als
Handschrift in Corvey vorhanden
gewesen. Wo sich finno-ugrisch und
ungarisch als Sprachen nach dem
christlichen Anführer Attila etabliert
hatten, (wohl zu Zeiten der Völker-
Wanderung vor Dschingis-Kahns
Zeiten), erscheint dies auch als Indiz
für die Herkunft Attilas zur Zeit des
chin. Han-Wai(i) – Interregnums, als
südlichere Völker in Sezuan
(Souchong) eingedrungen waren und
die Bevölkerung vertrieben hatten und
parallel zu Europa dort ebenfalls eine
Völkerwanderung stattgefunden hatte.
Andere mögen über die (damals noch
nicht so genannte) Behringstrasse
gezogen sein ($a < 0,05$) alsdann als
nordwestamerikanische Navahos und
mexikanische Aztek-Navahos, wobei
die Hawaiiios beim Abkürzen der

Boots-Passage von Insel zu Insel zur Küste mit einigen Booten in die Süd-West-Drift geraten sein können was für eine geschätzte Anzahl von wenigen verwegenen Sportlern in relativ grossen Drachenbooten mit Familien mal geschätzten Generationen von etwa 400 p.C.n. bis 1896 p.C.n. mal dem Vermehrungs-Faktor des „goldener Schnitt“ ($\sim 1,68$) um ~ 1896 der damaligen Einwohnerzahl der Hawaii-Inselgruppe (Sand-Wich-Islands, ca. 90000) entsprechen dürfte. Wiewohl sich die alten etruskischen Schriftzeichen auch in Afrika finden, bezeichnet Radio Hilversum (~ 2005 p.C.n.) die Symbolik der nord-west-amerikanischen Navahos (Navwaiios), als „faschistisch“, was durchaus ein Hinweis auf einen historischen Zusammenhang mit etruskischer Schrift und Wikinger-Symbolik ist, zumal die Wikinger als erste (~ 1000 p.C.n.) von Skandinavien (in Norwegen finden sich weitere Grabsteine mit etruskischer Schrift) nach Labrador ($a < 0,05$) geschifft waren (da die etruskische Schrift bereits um 700 vor Chr. Bestand und die lateinische Schrift später in Italien aus der chalzedonischen griechischen Schrift entstand, kann bereits in vor-christlicher Zeit etruskische Schrift nach Afrika gelangt sein, wobei sich

sowohl Gallier als auch Germanen in Nordeuropa dieser Schrift als „Buchstaben“ (Buchenholz Stäbchen) bedienten und nicht von germanischer Schrift geredet werden kann ($a < 0,05$). Die noch heutigen Ortsnamen „Manitoba“ („ba“ als chin. 8 erinnert auch an den mexikanischen Schlangen-Götzen) usw. erinnern nicht nur an einen abstrakten Gott „Manitou/Manitho“, sondern auch der Staatsname „Mexico“, wenn man „Mexico“ in etruskischer Schrift schreibt („MANITHO“, „th“ als Verdreher „ci“, deutet auf „Mexicio“). Nawaijo und Aztek-Nawaijo wären demnach Sezuan-Dialekte und die Bezeichnung „ata-baskisch“ entspräche eher einer Definition der spanisch-habsburgischen Eroberer, deren Basken (seit der Seldschucken und Sarazenen Eroberung Nizäas nach Galizien ausgewanderten) armenisch-phrygischen Dialekt sprachen ($a < 0,05$).

Zu erwartendes Ergebnis: Null-Hypothese 1 kann von kulturhistorisch Uninteressierten beibehalten bleiben, Null-Hypothese 2 kann mit guter Wahrscheinlichkeit widerlegt werden, bei Null-Hypthese 3 wird es noch kritischer, absurder, und Null-Hypthese 1 taucht wieder auf. Also braucht man

Popper für Dimensionierungs-Ansätze, sonst stellt sich die Relevanz-Frage, auch mit der Zeiten-Fest-Legung von Christi Geburt als Null, wenn man im kantschen Sinne Transzendentes von Transzendtem, zurückliegende Unendliche von zukünftig Unendlichen unterscheidet (und sich diese Denkstruktur symbolisch wieder findet im über 3500 Jahre alten kretischen Symbol der Unendlichkeiten-Spiraloide noch heute bei Heraklion, was nicht mit Πηρα und Αηρον der griechischen Mythologien, η:ε, oder Yin und Yang zu erklären ist, da die Spiralen verbunden sind, eher mit Giordano Brunos Symbol „∞“) und Kants anscheinend abstrus anmutendem Zeit-Schema (K.d.r.V., ~ p 134) der Proportionen Ereignis (E) in Zeit (t) von Ereignis in Zeit usw. sieht, was, wenn E dimensioniert 1 zeitigt und E undimensioniert 1 : t, sofern mit der Newton-Sekunde (t : 1) multipliziert ist das „Kant-Newton Produkt“ Eins, woraus in Folge die nach Kant entstandene empirische Wissenschaft Psychologie daran ging, „psychische“ Ereignisse messbar zu dimensionieren, durchaus der kantschen „Begriff“ Unterscheidungen bewusst zwischen Abstrakta und Konkreta, dass Zeichen und Skalen nicht Bezeichnetes sind und mit

verschiedenen Sprachen wissenschaftlicher Reflexion in Zusammenhang stehen.

Anmerkender Excurs und Anstoss zum Problem wissenschaftlicher Hypothesen-Bildung: Kants logische Unterscheidungen der Hypothesen-Bildung von These über Antithese zu Synthese wird von Franzosen (z.B. LAROUSSE, 1973) fälschlich Hegel als Urheber zugeschrieben. Kants etwas polemische Beschreibung der Flatulenz des Postors Schwedenborg in „Träume eines Geistersehers“ bietet zumindest den Anstoss oder kognitiven Stimulus, über Stoffwechselstörungen im Zusammenhange von Ernährung und Zerkarien nach zu denken. Wenn zum Beispiel Rückenschmerzen im Zusammenhange von Helminthes hypostasiert werden können, die als falsche Eiweisse auch mit Stoffwechselstörungen einhergehen können und noch nicht mit modernen Sonargeräten geortet werden können, erscheint das Wissen darum im Zusammenhange mit Sprache zu stehen..., ...zumal medizinphysikalische Sonargeräte als technische Erfindungen auf komplexem kulturgeschichtlichem und mit Sprache einhergehendem Fortschritt beruhen,

deren „Sprache“ aber lediglich die Abbildung auf einem Bildschirm ist und nicht sagen können, dies ist keine Konversions-Neurose, dies ist keine Psychose, da die blöde Maschine dies nicht erkennen kann. Der Phantasmus „künstlicher Intelligenz“ erscheint somit als Blödsinn, da „Inputs“, Konstruktionen, Produktionen und Programmierungen zu weiterführenden Input-Output-Regulationen immer auf menschlichen Denkleistungen beruhen, die mit menschlichen Sprachen und Formalisierungen, aber auch Verdrängungen einhergehen und der Intelligenz-Begriff als eigenständige Dimensionierung IQ der empirischen Wissenschaft Psychologie selbstständig denkenden menschlichen Individuen zukommt und nicht Maschinen!

...Da Wissenschaft eben mit kommunikativer Auseinandersetzung in Zusammenhänge steht, bringt (auch kultur-historische) Regression ins Vorwissenschaftliche ohne reflektierendes Durcharbeiten kein „Vorwärts“. Da sich die National-Sozialisten in Deutschland mit „Runenschrift“, die ursprünglich etruskisch war, befasst hatten, erscheint auch das „Ozonloch-Geschwafel“ der Himmlerei relevant im

Zusammenhang der „Caisse d'Auzon“: na klar, da ist ein Loch drin, möglich von einem herausgebrochenen Edelstein... Wenn das Zurück in der Diagnostik z.B. vor die Unterscheidung zwischen den Seuchen Typhus und Ruhr (siehe PSCHYREMBEL, 1970er) zu einer einzigen neuen Diagnose E.H.E.C. (mögl. fuzzy-logische Aussprache „EHEC“ als „AIDS“) Fortschritt bringen soll (und sei es durch neue Hypothesen-Bildung), so wäre E.H.E.C. als kognitiver Stimulus zu reflektieren: Typhus kann von Läusen übertragen werden (vgl. PSCHYREMBEL, 1970er, oder Medien-Berichte über widerwärtige Experimente von KZ-Ärzten in widrigen Zeiten, besonders in Sachsenhausen, als nicht nur KZ-Malträtigte dem Läuse-Typhus zum Opfer gefallen waren, sondern die Verlausung auch Front-Soldaten betroffen hatte). Zu Beginn der A.I.D.S. Debatte hatte es geheissen, die Seuche ginge von „Meerkatzen“ (Lemuren, Affen-Art) aus. Bekanntlich haben Affen Läuse und wenn E.H.E.C. durch Läuse übertragen werden kann, kann Typhus-Prophylaxe (z.B. spezielle Schluck-Impfung wie vor Tropenreisen) hypothetisch indiziert sein... Die Caisse d'Auzon war wohl nicht die Büchse der Pandora gewesen,

sondern eher die des Kaisers Syagrius Jupiter gewesen... Und so kann Stammtafel-Forschung auch Anlass sein, sich mit dem Mendel'n zu befassen und zu fragen woher stammen die Lemuren, usw.?

„Puzzle-Arbeit“ an Stammtafel-Forschung kann so nebenbei auch (kultur-psychologische, historische und archäologische und bio-genetisch-epoistemologische) Hypothesen generieren und zeigen, dass kritisch konsistente, im Bereich von Irrtums-Wahrscheinlichkeiten widerspruchsfreie Hypothesen-Bildung

als Methode durchaus philosophisch und mathematisch logischer Atomistik und Mengenlehre mit ihren logischen Hierarchisierungen lernbar werden, die auch mit Stammtafel-Kenntnis gut vergleichbar erscheinen und Mnemothetik bei Stammtafel-Beschäftigung wie mit hierarchischen Clustern der Denk-Schulung dienen können und der Beschäftigung mit mathematischen Baum-Diagrammen, z.B. am Modell:

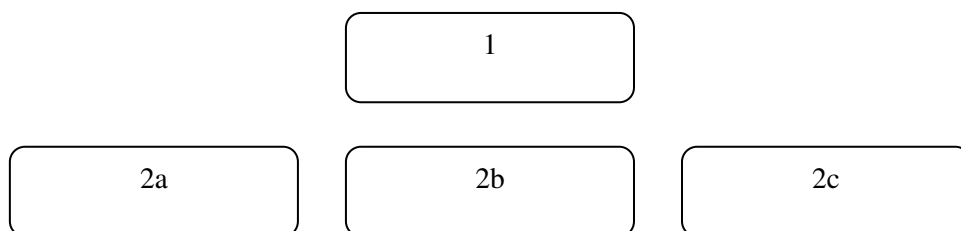


Abb.: das Cluster-Diagramm oder Baumdiagramm bei Stammtafeln mit 1. Generation, 2. Generation usw., möglich: 1. „Atta“, 2a. Attila & Hilde, 2b. Bleda, 2c oder 3...Erik (Jerek ~ armenisch: Drei ~ oder: Turk/Sezuan: „der Jüngere“; zu Römer-Zeiten war „Arminius, der Cherusker“ an Teutoburger Wald und am Rhein; vgl. a. Hop, E., 1655, a.a.O) und Folgende bis in die Wikinger-Zeit mit Leif Erikson, Erik Erikson usw. in Labrador usw.

Psychologische Methoden-Schritte in genealogischer Forschung können sein:

Sammeln objektiver Fakten (Dimensionierungen), auch zu Alternativ Hypothesen gegen

konventionelle Geschichts-Verdrängungen; logische Hierarchisierungen (Baumdiagramme, Pfad-Diagramme mit Schätz-Wahrscheinlichkeiten); inhaltliche Konsistenz-Prüfungen; mathematische

Konsistenz-Prüfungen;
 Wahrscheinlichkeiten-kritisches
 Pragma; Forschungs-Ökonomie, etc.
Denkpsychologisch *relevant*
erscheinen als Konzepte:
 Intelligenz; Baumdiagramme;
 Verdrängung; Bewusstsein; Motivation;
 aszendent-deszendent interaktive
 Pfad-Diagramme nach Überlieferungen
 und Wahrscheinlichkeiten-Pragma;
 Relevanz; Plausibilität;
 mnemothetische Perchen
 (Eselsbrücken), Psycho-Linguistik und
 generative Grammatik, usw.

Literatur zur „Caisse d’Auzon“, Abb. in:
 Matthews, Donald, 1983: Weltatlas der
 alten Kulturen. Mittelalter. Christian
 Verlag, München, 5. Aufl. 1991. Zu
 etruskischer Schrift (FUTHARK):
 Deutsche Literaturgeschichte.
 Schöningh, Paderborn & Blutenburg,
 München, 1965, 1967 (seinerzeit
 zugel. an Schulen in NRW). Zum
 südschwedischen Runenstein (in
 etruskischer Schrift), Abb. in: KNAURS
 Lexikon, München, 1954, ff;
 Wörterbuch Türkisch, z.B. Pars
 Toglaci, 1991, Illustrated Dictionary
 English Turkish & Turkish English, 2
 vol, ABC Istanbul, Ankara, Izmir; (des
 u.a. in der E.U. gesprochenen
 zypriotischen Türkisch mit kurdischem

Vokabular, sowie was als ähnlich
 chinesischen Sezuan/Souchong
 Dialekten gelten kann), diverse Lexika
 usw. Vgl. u.a. Attachments: Hop, E,
 1655, 1783, Reprint 1983, a.a.O.;
 WEB-Site des Autors.

Verfasser und Copyright:

DP Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., (phil. Fak., Beifach
 med. Fak.) ev. KiR a.D. ©, Zum Resthof 2, D-23996
 Bobitz, 2009-02-19, 2011-08-27, 2011-08-30, 2012-11-08,
 2012-11-09, 2013-01-26, 2013-02-11, 2013-02-19, korr.
 2013-08-09, 2013-09-10, 2013-09-11, 2013-09-12, 2014-
 06-03, update: 2015-03-30, 2015-04-01, 2016-06-14, ©

No e-mails, please! Bitte keine e-mails!